

Hier lernen Kinder, Streit anders zu lösen

Wenn Ali und Emil auf dem Pausenhof der Ludwigshafener Erich-Kästner-Grundschule raufen, dann gibt es für die Jungs sofort eine Anlaufstelle: den Trainingsraum.

VON CHRISTIANE VOPAT

Mit mehr als 620 Schülern ist die Erich-Kästner-Schule (EKS) in der Ludwigshafener Innenstadt die größte Grundschule in Rheinland-Pfalz. Dass es zwischen den Kindern aus vielen unterschiedlichen Nationen und mit diversen kulturellen Hintergründen in den großen Klassen und auf dem Pausenhof nicht immer friedlich zugeht, liegt auf der Hand. Daher gibt es an der EKS eine Einrichtung, die einmalig ist in der Stadt: einen Trainingsraum, in dem Streit und Gewalt aufgearbeitet werden. Jacqueline Baditoni-Jenter von der 3bV gGmbH Vorderpfalz und Schulsozialarbeiterin Gabriele Schmidt sprechen von einem Raum für Konfliktlösung.

Täglich sei der Trainingsraum ab der großen Pause bis zum Unterrichtsende mit mindestens einer Person besetzt, beschreiben die Beauftragten die Anlaufstelle. Auch in sehr emotionalen Momenten gebe es damit einen Ort für die Schüler, um über körperliche Gewalterfahrungen, verbale Gewalt und Regelbrüche zu sprechen und zu überlegen: Wie kann man es besser machen. Auch für Streitschlichtung oder brodelnde Konflikte in einem Klassenverband ist der Trainingsraum gedacht.

Jaqueline Baditoni-Jenter und Gabriele Schmidt erklären die Abläufe: „Wir erarbeiten im Trainingsraum mit den Kindern, wie sie sich anders verhalten können.“ Im besten Fall vertragen sich die Streitenden schon auf dem Weg in das Sprechzimmer. Die



Wenn sich Kinder auf dem Schulhof der Erich-Kästner-Schule prügeln, geht es in den Trainingsraum. Dort können die Schüler ihr Verhalten unter Anleitung aufarbeiten und lernen, wie sie es künftig besser machen können.

SYMBOLFOTO: DPA

Kinder hätten oft selbst die besten Ideen, wie sie sich zum Beispiel nach einer Prügelei oder Beleidigung entschuldigen könnten, wissen die Expertinnen: Es sei wichtig, dass die Kinder ihre Konflikte unter Anleitung von Erwachsenen selbst lösen, damit Freundschaften und der Schulfriede nicht wanken.

In komplizierteren Fällen suchen die Mitarbeiterinnen des Trainingsraums gemeinsam mit Eltern nach Lösungen. Dabei liegt es ihnen am Herzen, dass auch die Eltern erkennen, dass ihr Kind Hilfe benötigt und dass

sie die Chancen nutzen, die der Trainingsraum den Kindern bietet. Mit sogenannten Systemsprengern haben Jaqueline Baditoni-Jenter und Gabriele Schmidt noch keine Erfahrungen gesammelt. Aber es komme vor, bestätigen sie, dass es bei Konflikten bei Kindern mit besonderen Herausforderungen durchaus länger dauern könne, Lösungen für negative Verhaltensmuster zu finden und dann etwa der schulpädagogische Dienst oder externe Fachleute einbezogen werden müssen.

So wie die Schülerzahlen an der

Kästner-Grundschule in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen sind, klettern auch die Fallzahlen im Trainingsraum. Seit mehr als einem Jahrzehnt gibt es mittlerweile das besondere Angebot, das über den klassischen Unterricht hinausgeht und fürs Lernen fürs Leben wichtig ist.

Rund ein halbes Dutzend Erwachsene gehören zum Trainingsraum-Team: Dieser wird von Mitarbeitern der Schule, der städtischen Schulsozialarbeit sowie des gemeinnützigen Trägers 3bV betreut. Die anteilige Arbeit der 3bV wird durch das Stadtju-

gendamt Ludwigshafen finanziert. Das Angebot wurde im Oktober 2015 ins Leben gerufen, um auf eine steigende Anzahl von Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten und Gewaltbereitschaft zu reagieren.

Ziel ist es, Ruhe in den Schulalltag zu bringen – sowohl in den Unterricht als auch in die Gemüter der Kinder, die ihn besuchen, wie der gemeinnützige Träger anlässlich des zehnten Jubiläums im vergangenen Herbst informierte. Den Trainingsraum erleben Kinder mit auffälligem Verhalten demnach als einen Ort, an dem es ausschließlich um sie, um ihre Probleme und ihre Anliegen geht. Sie erfahren ihn als Ort der Wertschätzung, nachdem sie in ihren Klassenzimmern immer wieder auf Schwierigkeiten stoßen. Die Kinder erhalten individuell die Möglichkeit, über ihr Verhalten und ihre Probleme zu sprechen, und machen dabei die Erfahrung, dass jemand ganz für sie da ist.

Schulleiterin Christine Jungmann erklärte anlässlich des zehnten Jubiläums im Vorjahr, dass das häufigste Problem bei Konflikten ein Sprachproblem im doppelten Sinne sei. Viele Schüler der EKS wachsen nicht mit Deutsch als Muttersprache auf, was die Kommunikation untereinander und mit den Lehrern ohnehin erschwert. Insbesondere in emotional aufgeladenen Situationen, in denen es per se an den „richtigen“ Worten mangeln kann.

Gefühle können im Trainingsraum auf eine andere Art abgebaut werden als durch Geschrei und Gewalt gegen-

über anderen. Dafür werden zum Beispiel schaumstoffgepolsterte Wutschläger genutzt. Mithilfe von Spielfiguren oder auf Papierkartchen gedruckten Emojis können die Kinder die vorangegangene Konfliktsituation nachstellen und ihre eigenen Emotionen visualisieren. Im Gespräch werden dann mit pädagogischer Unterstützung die Gefühle reflektiert. Konfliktsituationen besprochen und gemeinsam Lösungen für die Rückkehr in den Klassenverband erarbeitet.

Dabei lernen die Schüler Strategien für den Umgang mit zukünftigen Konflikten zu entwickeln und erweitern so ihre Handlungskompetenzen. Zudem können die Fachkräfte durch den Austausch mit den Kindern frühzeitig individuelle Hilfebedarfe erkennen und den Familien passende Unterstützungsmöglichkeiten anbieten.

Ein wesentlicher Aspekt, an dem im Trainingsraum mit den Schülern sowie auch bei der Elternarbeit gezielt gearbeitet wird, ist die Akzeptanz und das Verständnis dafür, dass die Schule ein gewaltfreier Raum ist. Der Trainingsraum an der Kästner-Grundschule ist nach Einschätzung der Beteiligten seit mehr als zehn Jahren eine unverzichtbare Unterstützung für die gesamte Schulgemeinschaft. Er trägt dazu bei, den Schulalltag für alle angenehmer und störungsfreier zu gestalten, da in dem kleinen Zimmer Konflikte in positive Entwicklungsmöglichkeiten verwandelt werden.